

# Klein, aber fein

**Blasmusik** Blendend aufgelegte Dösinger Kapelle gibt bei Jahreskonzert Zeugnis ihres hohen Niveaus – Im April beim Landesentscheid

**Dösingen/Westendorf** Der Musikverein Dösingen ist mit seinen derzeit 31 Aktiven eine der kleinsten Kapellen des ASM-Bezirks Kaufbeuren. Hört man dem Orchester allerdings mit geschlossenen Augen zu, dann glaubt man, dass da weit aus mehr Musiker ihre Instrumente bedienen. Dies hat nichts mit einem hemmungslosen Forte-Spiel zu tun, sondern mit einer hohen Klangkultur, die Dirigent Stefan Reggel in den sechseinhalb Jahren seines bisherigen Wirkens im Orchester entwickelt hat. Immerhin schnitt der Musikverein beim Bezirksmusikfest in Mauerstetten als beste Kapelle in der Stufe 3 ab und erreichte beim Mittelstufenwettbewerb auf ASM-Ebene den dritten Platz. Ende April tritt das Orchester nun auf Landesebene in Bad Windsheim an.

Bei seinem Jahreskonzert im Westendorfer Bürgerhaus Alpenblick stand der Musikverein „voll im Saft“ und es ist eigentlich schade, dass dieser Zustand nicht bis zum



**Klangarchitekt bei der Arbeit:** Der Musikverein Dösingen bot unter der Leitung von Stefan Reggel beim Jahreskonzert wieder ein hochkarätiges Programm.

Foto: Harald Langer

Landeswettbewerb konserviert werden kann. Schon die einleitende Fanfare „Majestic Solemnity“ von Menno Bosgra (geboren 1972) war

dynamisch von einigen Überraschungsmomenten geprägt. Dass das Orchester auch langsame Melodien äußerst klangvoll spielen kann,

zeigte es bei der „Contest Music“ des Italieners Lorenzo Pusceddu (geboren 1964). Lediglich im Mittelteil, einem Schlaflied, geriet die

Dynamik etwas außer Kontrolle, sodass ein Kind hier sicherlich etwas länger zum Einschlafen gebraucht hätte.

Zu einer originellen Intonationsübung geriet der häufig die Tonart wechselnde „Choralis Tonalis“ des Luxemburgers Marco Pütz (geboren 1958). Rhythmisch sehr souverän spielte Solistin Maria Schmid am Xylofon den „Fandango“ von Oscar Stover. Besonders die zahlreichen Wechsel zwischen Triolen und glatten Sechzehntelnoten gerieten makellos. Wenn ein Klangmaler wie der belgische Komponist Bert Appermont (geboren 1973) und ein Klangarchitekt wie Reggel zusammenkommen, dann ist das Ergebnis immer hörenswert. So auch bei „Robinson Crusoe!“, das zu einem siebenminütigen Kurzfilm ohne Bilder wurde.

Der 1949 geborene Japaner Toshio Mashima ist in seinem Stücken häufig von der Popmusik beeinflusst, so auch in „Welcome“, mit

dem der zweite Teil des Konzerts eingeleitet wurde. Einen zweiten Kino-Kurzbesuch, diesmal bei einem tatsächlich existierenden Film, unternahm man mit einem Potpourri aus „Fluch der Karibik“. Arrangeur Ted Ricketts hat sehr viele Themen hineingepackt, sodass jedes einzelne nur sehr kurz erklang.

Mit „Duelin' Xylo's“ standen die Stabspiele erneut solistisch im Mittelpunkt. Maria Schmid konnte den musikalischen Wettstreit mit Vereinsvorsitzendem Thomas Häfele ausgeglichen gestalten. Mit „Two Worlds“ aus dem Musical „Tarzan“ schwenkte man auf die Zielgerade ein: Im „Grand Finale for the Festival“ von Masamicz Amano (geboren 1957) kamen noch einmal alle Register bestens zur Geltung.

Nach zwei Zugaben, dem Evergreen „My Way“ und dem Marsch „Jubelklänge“ von Ernst Uebel, durfte das bestens aufgelegte Orchester die Bühne verlassen.

Joachim Buch